

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Seug-Amme oder untreues Hausgesinde**

**Gryphius, Andreas**

**Breßlau, 1663**

Eingang IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

## Der vierdte Eingang.

Hicronymus.

**S**leich als ich willens war dem Gismund zu schre-  
ben daß er nach Florenz zu der Fastnacht kommen  
solte/ward mir gesaget/ daß er bereits vorhan-  
den. Es ist mir lieb/wiewol mich etwas etlicher  
Massen verdreuff/ daß er etwas zu zeitlich begin-  
net/ nichts auff mich zu geben/ daß er herköm-  
sonder mein Erlaubniß/ aber er sol die Freiheit  
ihm nicht mehr nehmen/ weil ich den Schluß ge-  
fast / nun er schon fünf Jahr auff der hohen  
Schulen zugebracht/ ihn nicht mehr wider hinczie-  
hen zu lassen/ es ist auch niemals meine Meinung  
gewesen/wie auch noch nicht/daß er Doctor werde.  
Denn weil wir nicht aus denen gar ansehnlichen  
Geschlechtern von Florenz sind/er auch nicht so viel  
gelernt hat/ daß gar was sonder aus ihm wer-  
den könnte: So würde er nur den ganzen Tag dem  
Bürgermeister den Hindern zu küßen geben/ oder  
das Pflaster zu Florenz treten/ und einen kleinen  
Lecker hinter sich führen/wie andere neugemünzte  
Doctoren von Pisa. Ich habe ihn nur auff die  
hohe Schule geschickt/ umb ihm den Umbgang zu  
beschneiden/ welchen er vor diesem mit Soldaten  
neue Zeitung Trägern und Hurenjägern geführt  
und dann/ daß/ wenn er etwas redliches gelernt  
hätte/ er seinem Vaterland / unsern Geschlecht  
und allen ehrlichen Leuten so viel nützlich seyn möch-  
te/ als von erbaren Menschen dieser Welt gefo-  
dert wird/ und diß Gott lob und Dank / kan er  
füglich thun / weil ich niemand anders als dieser  
Nessen habe / er kan ehrlich und unserm Stande  
gemäß leben/ von diesen Mitteln/ wofür das gu-

te Glück und meine Vemühung und Fleiß zu wege  
gebrauch. Ich vernehme daß er bey den Buchla-  
den gesehen / ich muß hirsgehen und schauen / ob  
ich ihn antrefse / denn ich liebe ihn nicht weniger/  
als wenn es mein Sohn wäre / und mich dünket  
tausend Jahr zu sehr bis ich ihn sehen werde.

## Der fünffte Eingang.

Musca. und Gismundus.

Musca.

**I**ch winckte dem Herren/er solte nicht herkommen/  
und gleichwohl komt er.

Gism. Ich verstand nicht recht / warum du so die Ach-  
seln einzogest.

Musca. Paganin ist in Florenz und die Sachen sehen sehr  
schlim/ er wil mit dem Hieronymus reden / und  
hat ihn schon in seinem Hause gesucht.

Gism. Wie lang ist's?

Musca. Es ist recht lang/in dem sich der Herr in der Kam-  
mer anders anlegte.

Gism. Hat er dich gesehen.

Musca. In dem ich hie mit dem Knaben der das Felleisen  
trug fürüber ging/ dauchte mich / als ob er mich  
sehe und ob er wohl ruffte / stellet ich mich doch/  
als wenn ich seiner nicht innen würde/ und wan-  
dere in das Haus. Als ich ein wenig verzogen/  
um bey der Thüren den Jungen abfertigte / sehe  
ich ihn abermals in Livius Haus Thüren / da er  
nach Hieronymus Wohnung fragte. Stracks  
forrete ich wider zurück / daß er meiner nicht ge-  
nar würde/ und überredete den Broscus, er solte  
im antworten Hieronymus wäre auff dem Land-  
guth/